Pilzbestimmungsabende

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **5 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eichhase	1	2,0	3
Speise- oder Rundmorchel . .	3	3,5	8—5
Spitz- und Blättermorchel . .	11	19,25	5
Sommer-Trüffel, weissliche . .	9	1,9	9—8
Ader-Becherling	1	0,5	5
Trauben-Ziegenbart	1	0,25	1.20
Gelber Ziegenbart	8	7,05	1.20
Krause Glucke	1	0,5	3.50
Gallertpilz, roter	5	2,6	1.50
Hexenei	1	1,0	2
Zusammen . . .	387	1,284,21	ca. 4,000.—

Mit dem Verkauf von essbaren Schwämmen in Winterthur befassten sich insgesamt 52 Personen und zwar 14 aus der Stadt und 6 aus fünf anderen Gemeinden des Bezirkes Winterthur, 18 aus zehn Gemeinden des Bezirkes Andelfingen, 3 aus Wil bei Rafz, 1 aus Effretikon und 10 aus sieben Gemeinden des Kantons Thurgau.

Pilzuntersuchungen für Private, welche die Pilze für den Eigengebrauch, bezw. zum Selbststudium gesammelt hatten, erfolgten in 41 (59) Audienzen.

Die Pilzkontrollstelle.

Zum Artikel

Note sur le Boletus pulverulentus Opatowski

von Dr. R. Maire Algier und P. Konrad Neuchâtel, Heft 1, 1927, Seite 2, unserer Zeitschrift.

Als Originalartikel ging obigem voraus: Boletus radicans Pers., wurzelnder Röhrling, und Boletus pulverulentus Opat., schwärzender Röhrling, v. *Dr. F. Thellung,* Heft 11 1926. Der Verfasser beweist, dass Boletus nigricans nach einigen Autoren, *Boletus pulverulentus Opat.* zu heissen hat.

Auf diese Arbeit folgt die von *Prof. Dr. R. Maire und P. Konrad.* Hierin wird die Klarlegung im Artikel von *Dr. F. Thellung* über diese verschiedenen Boleten von beiden Autoren für richtig erklärt.

Knapp.

Pilzbestimmungsabende.

Als ein Hauptmittel Anfänger in die Pilzkunde einzuführen, gilt neben Exkursionen der Pilzbestimmungsabend. Dieser ist wohl bei den meisten Sektionen eingelebt, und wo er nicht durchgeführt wird, sollte er in Zukunft als ein notwendiges Bindeglied zwischen Mitglied und Pilzberater eingeschaltet werden. Gewöhnlich passt hiezu am besten der Montagabend, da doch die Grosszahl der Pilzfreunde nur am Sonntag einen Ausflug in die Wälder machen können. Viele bringen dann die gefundenen Arten ins vorbestimmte Lokal, wo sie sich über ihre Funde belehren lassen können. Um diese Pilzberatungsabende nicht langweilig zu gestalten, sollte unbedingt eine weiteilung in dem Sinn vorgenommen werden, dass eine bestimmte Zeit für Anfänger und eine weitere für Vorgerücktere festgesetzt würde, denn über die gleichen Arten den ganzen Sommer und Herbst zu sprechen hören, wirkt mit der Zeit abstumpfend. Jeder Verein trachte auch danach, möglichst viele Pilzkenner heranzuziehen, indem die Vorgerückteren sich gegenseitig anspornen, immer tiefer in das grosse Gebiet der Pilzwelt einzudringen. Der wichtigste Punkt aber auf diesem Gebiete ist immer das Selbststudium, ohne dieses wird man nie auf einen grünen Zweig kommen. Im Allgemeinen wird an den Pilzbestimmungsabenden der grosse Fehler gemacht, dass sämtliche vorliegenden Arten kurz bekannt gegeben werden, ohne in die Systematik

einzutreten, und ohne den Wissensbegierigen zu erklären, warum die vorliegenden Arten zu dieser oder jener Gattung gehören. Die Hauptmerkmale der wichtigeren Pilzgattungen sollten mit der Zeit jedem Pilzfreund geläufig werden, denn nur so wird er nach und nach die Möglichkeit haben, gefundene Arten in die richtige Gattung einzureihen.

Nicht jedermanns Sache ist es, sich dem Pilzstudium zu opfern, wer aber Freude an der Natur und seinen Gebilden hat, sollte so viel Zeit finden, dass er wenigstens die grösseren Gattungen der Pilze von einander zu unterscheiden weiss. Hiezu bedarf es natürlich auch einiger Pilzliteratur, worüber man sich immer vorher erkundigen soll, um nicht wertloses Zeug zusammenzukaufen. Neben guten Beschreibungen sind gute Abbildungen noch fast wichtiger. An den Pilzberatungsabenden tut man daher auch gut, wenn man vorgezeigten Arten die entsprechende Abbildung gegenüber stellt. Man lernt dann so auch vergleichen und sieht oft, dass Natur und Abbildung nicht immer übereinstimmt.

Man merke sich auch, dass die Pilzberatungen gewöhnlich bei künstlichem Licht abgehalten werden, wobei die Farben der Pilze nie genau gleich wie bei Tageshelle erscheinen, ja, dass gewisse Farben oft ganz unsichtbar sind und vergesse nicht, sich dies stets vorzumerken. Aus diesem Grunde sind auch Excursionen dankbarer, da die Pilze an Ort und Stelle in ihren natürlichen Farben kein trügerisches Bild vorspiegeln, und wenn oft angetroffen, im Gedächtnis schneller Eingang finden, als bei rascher Zirkulation an Bestimmungsabenden, wo dieselben durch stetes Berühren ebenfalls die ursprünglichen Farben verlieren.

Diese Abende können natürlich noch weiter ausgebaut werden. Anregungen hierzu sind sehr willkommen. Wer etwas auf der Leber hat, der tue es kund.

W. S.

Verschiedenes.

Notiz.

Auf einen Antrag unseres Herrn *Schifferle* in Zürich, hat der Zentralvorstand am 23. I. 1927 in Olten folgendes beschlossen:

Es sei über wichtige, in *französischer* Sprache gehaltene Artikel unserer Zeitschrift jeweils eine kurze, sachliche Zusammenfassung über den Inhalt in *deutscher* Sprache zu veröffentlichen. Grund: Interessenten, die der französischen Sprache nicht mächtig, doch über den Inhalt französischer Artikel zu unterrichten.

Der Beauftragte:
A. Knapp.

Berichtigung.

Im Heft 1 Seite 5, 1927 hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, es soll nämlich unter Red.: Limacium statt Lepiota pudorinum heissen.

Avis

an Mitglieder und Sektionsvorstände.

1. Mitglieder, die noch frühere Nummern unserer Zeitschrift besitzen und gratis abtreten würden, werden freundlichst gebeten, möglichst vollzählige Jahrgänge an die Adresse von Herrn *E. Habersaat, Knüslihubelweg 15, Bern* einzusenden, zwecks Vervollständigung eines zu kleinen Vorrates unseres Organs. In erster Linie wäre Jahrgang 1926 erwünscht.

2. Alle jene Sektionsvorstände, die für letztes Jahr noch keinen Jahresbericht an die Redaktion eingesandt haben, werden höfl. gebeten, einen solchen zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift einsenden zu wollen.